

Pränumeration
für Arab sammt Zu-
sendung ganzjährig
4 fl., halbjährig 2 fl.,
vierteljährig 1 fl.
Mit Postversendung
ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., viertel-
jährig 1 fl. 30 kr.
G. M. — Erscheint
jeden Sonntag und
Donnerstag früh.

Arader Anzeiger

Ein Organ

Inserate:

die dreispaltige Be-
titzeile oder deren
Raum wird das Er-
stmal mit 3 kr. und
jedes folgende Mal
mit 2 kr. G. Mz.
berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Arab. Das Gremium des hiesigen Handelsstandes hat in letzterer Zeit begonnen, eine regere Thätigkeit zu entwickeln; so hat dasselbe sich in Sectionen getheilt, deren jede ein bestimmter Kreis ihres Wirkens bezeichnet wurde. Ein Hauptaugenmerk hat der Handelsstand darauf gerichtet, die hiesigen Handelsverhältnisse, nach den bestehenden Gesetzen zu regeln und die Ueberschreitung derselben in die Schranken zurück zu weisen, welche das Handels- oder Gewerbebefugniß angewiesen. Es werden demnach die Befugnisse sämtlicher Handelsfirmen einer Revision unterzogen werden und alle Jene, welche der gesetzlichen Vorschrift noch nicht nachgekommen und ihre Firmen beim Handelsstande noch nicht protokolliert ließen, hiezu angehalten werden. Wie wir hören soll der Handelsstand auch beabsichtigen, Schritte zu thun, um hohen Ortes die Verlegung der Handels- und Gewerbekammer von Debresin nach Arab zu veranlassen. Wir haben seiner Zeit auf den geringen Nutzen hingewiesen, welche die Handels- und Gewerbekammer in Debresin für Arab haben kann, und können daher nur den Bestrebungen des hiesigen Handelsstandes den besten Erfolg wünschen.

Bei dem löbl. k. k. Polizei-Commissariate hier wurde ein goldenes Armband angeblich gefunden, deponirt. — Ebenso wurden einer bedenklichen Frauensperson mehrere ganz neue seidene Koharps, so wie Seidenstoff zu einem Kleide, mehrere Reste Percalins und ein paar neu: kalblederne Schuhe abgenommen. Die Eigenthümer dieser Gegenstände können sich allort melden.

Vorgestern ward einer fremden Frau ein Pelz im Werthe von 40 fl. G. M. so wie mehrere Stück Leintücher entwendet; nach einer halben Stunde schon gelang es der löbl. k. k. Sicherheitsbehörde den Thäter zu ermitteln und der Vertheiligten ihr Eigenthum zurückzustellen.

In der abgelaufenen Woche, wurde die Recrutierung im Arader Comitae vollständig beendigt und sind im Ganzen, sammt den Rückständen, 630 Mann abgestellt worden.

Die Zeichnungen auf die Actien des Pester-Kunstvereins nehmen einen erfreulichen Fortgang und ist nur eine geringe Zahl noch übrig. Wir haben demnach gewisse Aussicht, auch bei uns eine Filial-Ausstellung des Kunstvereins zu bekommen. Kunstfreunde, welche noch nicht im Besitze einer Actie sich befinden, mögen daher sich beeilen, da zu erwarten, daß die geringe Anzahl der noch ungezeichneten Actien bald vergriffen sein dürften.

Der hohen Orts bestätigte neue Vorstand der hiesigen Jfr. Cultus-Gemeinde wurde am 14. d. M. durch den Herrn Bürgermeister Adam von Horváth in sein Amt feierlichst eingesetzt: Der Bürgermeister hielt bei dieser Gelegenheit eine kurze aber ergreifende Ansprache an den neuen Vorstand, worin er dem Wirken des abgetretenen Vorstandes dieser Gemeinde lobende Anerkennung zollte und den neuen zum kräftigen Wirken für das Gemeinwohl und zur unverbrüchlichen Treue an das Allerhöchste Herrscherhaus ermahnte.

Der Vorstand der Jfr. Cultus-Gemeinde besteht nun aus dem Herrn Ignatz Deutsch als Präses, und den Herren Philipp Heimbach und Isack Berger.

Das allgemeine Aufsehen, welches der Bericht des Dr. Andrés über das Zischrücken hervorgerufen und zu zahlreichen Versuchen in Wien Veranlassung gab, wodurch der Bericht des gelehrten Naturforschers seine vollste Bestätigung fand, hat auch bei uns eine Gesellschaft veranlaßt, dieses Experiment zu versuchen, welches auch vollkommen gelang. Vier Personen setzten sich an einen kleinen viereckigen Tisch; nach 35 Minuten fühlte jeder Einzelne eine eigene Empfindung, besonders aber in der linken Hand, ein gewisses Stechen in den Fingerspitzen; nach 50 Minuten ward die erste Bewegung bemerkbar, der Tisch schwankte, hämmerte tactmäßig immer stärker, und nach 75 Minuten begann er sich nördlich zu bewegen. Die Gesellschaft stand auf, die Kette immer erhaltend

Feuilleton.

Eine Lustreise nach Andalousien.

Aus dem Französischen

von

Carl Fényes.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke hörte der junge Mann ein leises Geräusch im nahen Laube, er wendet sich um, kann aber die Ursache desselben nicht entdecken. Marquitta hatte wieder ihre Ruhe gewonnen. Sie trocknete ihre Thränen und sagte in einem ernsten, mehr kalten Tone: „Reisen Sie, ich will Sie nicht länger zurückhalten.“

Friedrich schien es nicht rathsam, diese für beide so peinliche Unterhaltung fortzusetzen. Er grüßte und ging...

Eine Magd mit der Reisetasche Friedrichs wartete bereits im Hofe, wo auch schon ein gesattelttes Maulthier in Bereitschaft stand, welches durch Dr-negro, von der nächsten Stadt, wo der Franzose zu übernachten gedachte, zurückgebracht werden sollte. Diese Anstalten ließen Friedrich vermuthen, daß der ernste und stille Dr-negro, welcher ihm während seines Aufenthaltes bei Marquitta als Kammerdiener beigegeben war, als ihn Wegweiser begleiten werde; er ward jedoch bald enttäuscht, da ihm von der Magd bedeutet wurde, daß Dr-negro abwesend sei.

Friedrich machte sich demnach allein auf den Weg... Bevor er die nächste Stadt — Andujar — erreichen konnte, mußte er denselben Wald passiren, den er bereits mit Pedrillo, bei seiner Hieherkunft, durchritten.

Er mochte so in düsterer Stimmung und im langsamen Schritt eine Viertelstunde geritten sein, als aus dem Dickicht ein Schuß fiel, und gleich darauf unser junge Reisende getroffen von seinem Maulthiere stürzte.

In dieser wenig erfreulichen Lage ward Friedrich von heimkehrenden Land-leuten gefunden, welche sich erinnerten den jungen Franzosen bei Marquitta gesehen zu haben. Sie hoben daher den Verwundeten auf und trugen ihn zu dieser zurück.

Marquitta schien bei dem Anblick des leidenden Deranger die Leiden vergessen zu haben, die dieser ihr zugefügt, und begann sogleich für die sorgsamste Pflege bedacht zu sein.

Wie es sich bald herausstellte, waren die Wunden Friedrichs nicht tödtlich, doch hatte er eine ziemliche Ladung kleiner Schrote ins Gesicht bekommen, welche außer den momentanen Schmerzen, mit Recht besüchten ließ, daß dasselbe dadurch zeitweilig gezeichnet, eines großen Theiles der männlichen Anmuth, welche so viele Frauen darunter auch Marquitta, in demselben gefunden, auf immer verlustig werden würde.

Auf der kummervollen Aeußerung Friedrichs: daß er nun zeitweilig entsetzt und ungestaltet bleiben werde, entgegnete Marquitta: „Ich werde Dich dennoch für den schönsten Mann halten, und dich — wenn dich möglich — noch mehr lieben.“

Nach vierzehn Tagen der zärtlichsten, sorgsamsten Pflege, war Friedrich genesen. Er war mit mehreren kleinen Narben davon gekommen...

Marquitta ward wieder heiter und die Röthe auf ihren Wangen kehrte wieder; denn sie dachte nicht mehr daran, daß der Geliebte sie nochmals verlassen könnte...

Eines Morgens jedoch kam Friedrich ihr anzuzeigen, daß, da er nun vollkommen hergestellt, abzureisen gesonnen sei...

Die Andalouserin erblaßte bei diesen Worten, und nach einigen Minuten stillen Nachdenkens erwiderte sie: „Sie wollen mich also durchaus verlassen, obwohl Sie das Unglück bei Ihrer ersten Abreise, als einen warnenden Fingerzeig betrachten sollten, welcher Ihnen vom Himmel gegeben ward, um Sie von einem bösen Werk, das sie auszuüben im Begriff gestanden, abzuhalten...“

Lächelnd entgegnete Friedrich: „Meine Verwundung im Walde kann nicht so sehr als ein Unglück betrachtet werden; da sie vielmehr einer Ungeßlichkeit irgend eines Jägers zuzuschreiben ist; indem nicht der mindliche Versuch zu meiner Verwundung gemacht wurde. Ich werde demnach ohne Zagen morgen meine Reise antreten.“

In tiefen Gedanken versunken, hatte Marquitta den jungen Franzosen angehört. Ein großer Kampf schien in ihrem Innern zu toben; doch gab kein äußeres Zeichen hievon Kunde und keine Thräne, kein Laut verrieth den Schmerz, der an ihrem Herzen nagte...

Mit heiterem Gesicht bestieg Friedrich den andern Tag das Maulthier, um sich auf den ihm bereits bekannten Weg in die nächste Stadt zu begeben. Als er den verhängnißvollen Wald erreichte, machte er eine unwillkürliche

und der Tisch drehte sich immer fort. Bemerkenswert war es, daß der Tisch augenblicklich stehen blieb, als einer der Anwesenden, einen aus den, die Kette bildenden Herren berührte, und wieder in Bewegung kam, als diese Berührung aufhörte.

* Die Kronstädter romanische Zeitung „Gazetta Transilvaniei“ vom 28. März, enthält eine Mittheilung über Zigeunerschulen, welcher wir Nachstehendes entnehmen: Unter den Völkern Europas, ist der asiatische Volkstamm der Zigeuner mehr oder minder verbreitet und allgemein verachtet; obwohl demselben ein seltenes Talent für Musik und einige andere Gewerbe nicht abgesprochen werden kann. Sollte es kein Mittel geben, diese Menschentrace an den Wohlthaten der Cultur und Civilisation Theil nehmen zu lassen? Die edle humanen Bestrebungen des großen Kaisers Joseph II. in dieser Richtung, fanden leider zu wenig Unterstützung und lieferten daher nur unwesentliche Erfolge. In späterer Zeit haben einzelne Menschenfreunde diesem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zugewendet; so hat vor ungefähr 15 Jahren ein sächsischer Beamter in Kronstadt 30 Zigeunerknaben sich ausgewählt, welche er im Lesen, Schreiben und Kenntniß der Noten unterrichtete. Aus diesen Zigeunerknaben ward später eine Musikkapelle gebildet, welche sich auf ihren Reisen durch Europa allenthalben des größten Beifalls zu erfreuen hatte. — In Kronstadt, so wie an allen Orten, wo die Zigeuner sich dauernd ansiedeln, sind ihre Wohnungen, von denen der übrigen Einwohner getrennt. Ihre Religion ist größtentheils jene ihrer Nachbarn, oder die des blinden Zufalls. In Kronstadt gehören alle Zigeuner der Griechisch-Morgenländischen Kirche an. Der Erzprieester und ein Pfarrer haben vor nun drei Jahren den Zigeunern einen romanischen Lehrer gegeben, und so den Grund zu der ersten Elementarschule für Zigeuner gelegt. Diese Schule ist nun im besten Gedeihen, und werden jetzt daselbst mehr als 50 Knaben und 23 Mädchen ordentlich unterrichtet. Bei der in vergangener Woche in dieser Schule abgehaltenen Prüfung, waren aae Anwesenden höchlich erstaunt über die Präzision, mit welcher alle Fragen aus dem Katechismus, der biblischen Geschichte, der Grammatik u. s. w. beantwortet wurden.

* Die „Femeswarer Zeitung“ vom 13. berichtet folgenden höchst originellen Vorfall: Einem armen Tagelöhner aus der Josephstadt träumten eines Tages die Nummern 37, 55, 60, welche er auch allsogleich in die Lotterie setzte, doch wer beschreibt seinen Jammer, als die Wiener Lotterziehung vom 2. April die Nummern wirklich brachte, er aber auf Anrathen seiner Ehehälfte sein Glück in der Hermannstädter Lotterie versucht hatte. Eine tüchtige Tracht Prügel, welche sein zweites Ich wegen unbefugten Rathgebens erhielt, dämpfte einigermaßen seine Verzweiflung, doch nach einigen Tagen gab das Schicksal dem armen mißhandelten Weibe die glänzendste Genugthuung, denn in der Hermannstädter Lotterziehung vom 9. d. M. wurden ebenfalls die Nummern 37, 55 und 60 gezogen, wodurch der etwas vorwitzige Chemann durch eine seltene Laune Fortunae eine Lerne von 1800 fl. W. W. gewann. Der

Bewegung nach seinem vernarbten Gesichte und bemerkte leuzend: „Welche Ungeschicklichkeit!... mich für ein Reh, oder gar für einen Hasen zu halten, und mich so zu entstellen!“ „Doch — sagte er sich selbst tröstend hinzu — wiederholen sich dem Himmel sei Dank ähnliche Zufälle nur selten!“

Mit solchen und ähnlichen Gedanken beschäftigt, hatte Friedrich bereits eine ziemliche Strecke durchritten, als plötzlich aus dem Dickicht ein Schuß fällt und demselben ins Bein fährt. Nicht das leiseste Geräusch verrath die Stelle, woher der Schuß fiel. Es ist alles ruhig und kein lebendes Wesen ließ sich sehen.

Der junge Franzose fühlt rasende Schmerzen und ist kaum im Stande, sich auf dem Thier zu erhalten. Es bleibt ihm keine andere Wahl als umzukehren.

Friedrichs Wunde war gefährlich, sie erheischte die treueste und sorgsamste Pflege; doch was ist der Liebe zu schwer. Marquitta wich nicht von dem Schmerzenslager des Geliebten; sie bewachte seinen kurzen Schlummer, und both Alles auf, was seine Schmerzen lindern und seine Genesung fördern konnte.

Nach sechs Wochen der qualendsten Schmerzen konnte Friedrich das Bett verlassen; doch ergriff den jungen, eiteln Franzosen beinahe Verzweiflung, als er sah, daß er seine so oft belobte schöne, männliche Haltung eingebüßt und er nun hinken werde müssen.

Marquitta suchte den Geliebten zu trösten. Sie versicherte, daß er so wie er jetzt ist nur noch interessanter wäre.

Friedrich wollte lange nicht sich mit diesen oder ähnlichen Trostgründen begnügen; ein tiefer Seufzer rang sich jedesmal aus seiner Brust empor, wenn ihm der Spiegel sein vernarbtes Gesicht zeigte, zu welchem nun noch ein hinkender Gang kam.

Endlich hatte Friedrich sich ans Hinken gewöhnt und fing an wieder mit Gedanken zur Abreise sich zu beschäftigen. Eines Abends theilte er der schönen Spanierin mit, daß er wieder abzureisen gedächte. „Wie — entgegnete diese — Sie geben der zweifachen Mahnung des Himmels keine Folge?“ „Ich glaube nicht, daß es der Himmel war, durch den ich zweimal getroffen wurde; sagte Friedrich, es scheint mir vielmehr ein Werk menschlicher Bosheit zu sein. Ich werde auch jetzt mit mehr Vorsicht reisen, und erbitte mir hiezu einen Ihrer Leute als Begleiter.“

„Ornegro soll Sie begleiten; doch — sagte Marquitta mit ernstem feierlichen Ton hinzu — überlegen Sie zuvor wohl Ihren Entschluß, ehe Sie den zweimal ausgesprochenen Warnungsruf des Himmels mißachten.“

glückliche Lotteriespieler dürfte nebst dem Gelde auch noch die Lehre gewonnen haben, in der Zukunft bei ähnlichen Fällen sein Weib erst nach der Ziehung zu prügeln.

* Von Seite des Wirthschafts-Amtes der gräf. Gyulatischen Güter werden am 25. April l. J. und den darauf folgenden Tagen 3000 St. Septynier-Schafe, erster Qualität, mittelst öffentlicher Licitation in Szaravolla in der dortigen Amtskanzlei versteigert.

* Die im Aerial-Hambar zu Wall. St. Mihaly erliegenden disponiblen Fruchtgattungen, als:

Table with 2 columns: Quantity and Crop Name. 936 Preßburger Mehen Weizen, 109 „ „ Halbsfrucht, 287 „ „ Gerste und 639 „ „ Aukurug in Kern, werden

im Wege einer am 20 April 1853 in der dortigen Cameral-Kassenamts-Kanzlei, Vormittags 9 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Licitation unter Vorbehalt der höheren Genehmigung meistbietend veräußert

— Am 10. Abends, meldet das „Nachts-Blatt,“ wurde in dem hierortigen juristisch-politischen Leseverein der Versuch mit dem Tischrücken gemacht, welcher auf eine höchst überraschende Weise gelungen ist. Vier Herren setzten sich um einen kleinen viereckigen Tisch, legten die Hände so auf denselben, daß sich Daumen und Daumen und der kleine Finger mit dem kleinen Finger berührte und so eine Kette der Hände gebildet wurde. Nach einer halben Stunde verspürten zwei der die Kette Schließenden eine zitternde Bewegung in den Händen und Armen aber diese Erscheinungen waren vorübergehend, die Herren hielten standhaft aus und nach 7/4 Stunden fing sich auf eine fast geisterhafte Weise der Tisch zu bewegen an und tanzte förmlich in nordwestlicher Richtung im Zimmer herum und zwar so, daß er bald in ein anderes Zimmer gekommen wäre. — Hierauf versuchten die Herren das Experiment mit einem zweiten Tische, welcher aber alsobald die Hände aufgelegt wurden sich zu bewegen und zu tanzen anfang; das elektrische Fluidum muß daher schon sehr stark vorhanden gewesen sein.

Wochenmarktpreise vom 15. April.

Table with columns: Namen der Verkaufartikel, Vester, Mittlerer, Mindestler, and sub-columns for fl. and fr. for Wiener-Wahrung.

Auflösung des Logogriffs in Nr. 30: Strumpf, Krumpf, Rumpf, Run, Um.

Friedrich bleibt bei seinem Entschluß. Der kommende Tag fand ihm in Begleitung Ornegros, welcher bis an den Zahnen bewaffnet ist, auf dem Wege.

Ornegro ist immer voran, und jeder Versuch des Franzosen mit demselben ein Gespräch anzuknüpfen scheiterte.

Er ist dieser Versuche endlich müde und reitet schweigend vorwärts. Am Eingange des Waldes angelangt, bemerkte Friedrich, daß Ornegro verschwunden; er hofft jedoch denselben tiefer im Walde einzuholen und beschleunigte deshalb den Schritt seines Thieres.

Er ist noch nicht weit geritten, als ein Schuß ihn niederstreckt. Bewußtlos und in seinem Blute bleibt er im Walde liegen.

Als Friedrich seine Besinnung wieder erlangte, befand er sich wieder bei Marquitta. „Was ist mit mir geschehen?“ fragte er mit schwacher Stimme.

„Sie sind neuerdings verwundet worden Ornegro hob Sie auf, und ließ Sie durch Leute, welche er um Hilfe bath, hieher bringen.“

„Hat man keine Spur des Mordmörders gefunden? Dieser Ornegro hat nur schlecht die Pflichten eines Begleiters erfüllt; wenn er nicht noch Schlimmeres gethan.“

„Ornegro ist treu und verlässlich“ beruhigte Marquitta.

Friedrich ergab sich mit Ruhe seinem traurigen Geschick; nur als er gewahr wurde, daß seine jetzige Verwundung ihm ein Auge gekostet, wollte er verzweifeln und sagte, er wolle lieber sterben, als einäugig bleiben.

Friedrich litt lange und schmerzlich; doch die treue sorgsame Pflege Marquittas, so wie dessen kräftige Natur machten ihn endlich genesen; er konnte wieder das Bett verlassen. Sein erster Gang war zum Spiegel, doch hatte er kaum einen Blick hineingeworfen, als er sich entsetzt umdrehte.

Das Gesicht vernarbt... einäugig und dazu ein hinkender, schleppender Gang. Ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust und er sagte sich selbst: Ja, Marquitta hat recht, der Himmel gebietet mir hier zu bleiben; denn so verunfalltet kann ich nimmer nach Frankreich — nach Paris zurückkehren.“

Friedrich theilte auch bald seiner liebenswürdigen Pflegerin den Entschluß mit, den er gefaßt, und versicherte, sie nun nicht mehr verlassen zu wollen.

Marquitta war vor Freude außer sich, bei dieser Nachricht. Ihr Glück ist nun vollkommen.

Es verging ein Jahr und Friedrich Deranger ist noch immer bei der unglücklichen Spanierin. (Schluß folgt)

Die S... Carl Ham... Tatartzy, S... Erzprie... von Komor... gypa. — F... Johann Dip... Bobilla, Ge... Doctor, v... v. Pest. — David v... Sabbas Po... Popescu, C... Wirthschaf... teßak, Hand... herrschaftl... zenauer, f... Pest. — A... Rath u. C... Hermanns... lenz des W... Johann M... — D. Klein... Kaufmann, v. Lugos. — Carl de: G... Driest. — M. Pollak, mann, v. L... — Demeier... J. Goldber...

Die S... Jffdor W... Sünberg, A... In S... Finanz-Be... No. 3264... der in der... stürzten W... 2814 □... beweglichen... öffentlichen... Jahre am... Stelle an... Die... meral-Wa... No...

Neh... külvárosi... becsult h... örökössei... utolszor... kiténi, a... teli art k... szersmin... sittelnek... Ara...

Da... Balinkas... gelassene... Haus, u... Gunsten...

zum zw... einer öf... fekt, das... Gelde al... allenfall... nachricht... M...

Fremden-Liste.

Vom 13. bis 16. April.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: D. M. Steinhübl, bürg. Juwelier, von Wien. — L. Kelegdi, Advokat, von Debreczin. — Carl Hammer, Kaufmann, von Lugos. — Spiridon Tatartzy, Handelsmann, von Broos. — Adam Stoica, Erzpriester, von Déva. — L. Burdats, Handelsmann, von Komorn. — Athanas Missits, Kaufmann, von Lippa. — Franz Egert, Tischlermeister, von Lippa. — Johann Tipei, Geistlicher, von Mählbach. — Petrus Bobilla, Geistlicher, von Hermannstadt. — A. Wetten, Doctor, v. Buzias. — Josef Braun, Fabrikant, v. Pest. — Georg Haimann, Baumeister, v. Temesvár. — David v. Székely, k. k. Rittmeister von Broos. — Sabbas Popovits, Priester, v. Kofnar. — Petrus Popeacu, Erzpriester v. Fogaras. — Josef Millig, Wirthschafts-Beamter, von Szintve. — David Laytesfal, Handelsmann, v. Temesvár. — M. Goldmann, herrschaftlicher Aktuar, v. Billet. — Engelbert Martzenauer, k. k. technischer Telegraphen-Commissär von Pest. — Andreas Freiherr v. Schaguna, Bischof, geh. Rath u. Commandeur des k. k. Leopolds Ordens von Hermannstadt. — Gregor Poutasi, Sekretär Sr. Erleuz des Bischofs v. Schaguna, aus Hermannstadt. — Johann Molnar, Wirthschafts-Beamter, von Görömböly. — D. Klein, Geschäftstreibender, v. Papa. — J. Fischer, Kaufmann, v. Neu Beja. — M. Kupig, Kaufmann, v. Lugos. — M. Huber, Kaufmann, v. Temesvár. — Carl de: Guillaume, k. k. Feldkriegs-Regiment, von Kriest. — W. Kolodziejczyk, Ingenieur, v. Madrag. — A. Pollak, Kaufmann, v. Baja. — A. L. Desko, Kaufmann, v. Lippa. — Carl Nesch, Juwelier, v. Kronstadt. — Demeter Patku, Kaufmann v. Kronstadt. — Frau S. Goldberger, Defonoms-Gattin, v. Pesth.

„Zum König.“

Die Herren: Israel Kopitt, M. Wilz, S. Pollak, Isidor Wochinger, Kaufleute aus Szegedin. — M. Sönberg, Wächter, von Monosor. — Franz Kovassy,

Grundbesitzer, v. M. Szalonta. — Franz Baranovits, Privatier, von Gyulavary. — G. Baranovits, k. k. Beamter, v. Gyula. — Emil Rötth, k. k. Rath v. Pest.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: Johann Gerzamis, Beamter, v. Kermes. — M. Bota, Notar, v. Szabadhely. — L. Heim, Oberkellner, v. Temesvár.

„Zum Lamm.“

Die Herren: Bernat Glück, Kaufmann, von Szöls. — Jacob Blau, Wirth, von Körösbány. — St. Lovits, Notar, von Kist-Bratos.

„Zum Löwen.“

Die Herren: J. Ortolay, Notar, von Sield. — J. Kalai, Notar, von Magyarad. — Wilhelm Waldner, Arentator, von Panfota. — Martin Itics, Notar, von Pécska. — A. von Börs, Grundbesitzer, von Kurtits. — St. Nyári, Kaufmann, von Szegedin. — Johann Lehr, Fleischhauer, von Csill. — M. Fiesman, Schustermeister, von Csill. — M. Neuer, Arentator, von Barand. — Frau Elisabeth Molnar, Notarin, von Budin.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Andreas Naplad, Arentator, von Gatzfeld. — Paul Hirbager, Arentator, von Gatzfeld. — B. Tabakovits, Geschäftsmann, von Temesvár. — Boros Alerand, k. k. Schatzungs-Adjunkt, von Pécska. — Paul Bartholomeides, Kaufmann, von Nagolak.

„Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: Jof. Kasner, Kaufmann, von Gy. Warfand. — David Deutsch, Arentator, von Czermd. — Demeter Herki, Notar, von Semlak.

Im Maistorovics'schen Gasthause. Herr Gustav Amon, Forstprkt, von Doguatska.

Arad-Pesther Gilsfahrt. Angekommen:

12. April. Herr Pantazy, 6 Sige.

13. April. Die Herren: Rabbebo. — Petku. — Nesch. — Huber. — Desko — Gillion, 3 S. — Kotichky 2 S.

Abgefahren:

14. April. Die Herren: v. Bitto, 2 Sige. — Hammer. — Ramburg. — Merk. — Heller.

15. April. Die Herren: Wittner. — Lang. — Csapár. — Frau Helena Frisch.

16. April. Die Herren: Moriz Kupig, 2 Sige. — Handl.

Verstorbene zu Arad.

Vorstadt Permyava:

8. April. G. Bereš, Bauer, g. n. u. 70 Jahr, Altersschwäche. — 10. April. M. Fogheras, Bauers-Sohn, g. n. u. 10 Jahr, Abzehrung. — 11. April. Johann Nemet, Bauer, r. k. 30 Jahr, Lungensucht. — P. Drešin, Bauers-Sohn, g. n. u. 3 Tag, Schwäche. — 12. April. G. Stuber, Tagelöhners-Sohn, r. k. 11 M., Durchfall.

Vorstadt Gaja:

13. April. Gif. Balog, Bäuerin, r. k., 24 Jahr, Scorbut. — 14. April. J. Mitya, Meiers-Sohn, g. n. u. 14 Tag, Schwäche.

Vorstadt Scharkad:

12. April. J. Goldschmied, Goldarbeiters-S., r. k. 11 Monath, Zahnen.

Vorstadt Sega:

13. April. J. Novak, Bauers-Sohn, g. n. u. 6 Monath, Fraisen.

Spital:

9. April. M. Gok, Tischler-Gesell, ref., 28 Jahr Hirnengündung.

Die Wien-Pester Post vom 13. d. M. ist uns bis zum Schluß des Blattes noch nicht zugekommen.

Am tliche.

Pacht-Kundmachung.

In Folge Verordnung einer wohlthätigen k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Arad dno 28. März 1853 Nr. 3264 wird von Seite der Cammeral-Herrschaft der in der Vorstadt Voltura sub. Nr. 51 zum Confiscirten Alexander Nagyschen Vermögen gehörige, aus 2814 □ Klaster bestehende Weingarten sammt allen beweglichen und unbeweglichen Zugehör im Wege einer öffentlichen Licitation auf drei nacheinander folgende Jahre am 21. April d. J. früh 10 Uhr an Ort und Stelle an dem Meistbietenden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können bei dem Arader Cammeral-Mauthamte eingesehen werden.

Vom k. k. Cammeral-Weiden-Mauthamt. Arad den 7. April 1853.

Johann Kározy, Einnehmer.

Gottfried Lintz, f. Controleur.

3-3

Arverési hirdetés.

Nehai Palinkás Pal özvegye után maradt pernyáva kulvárosi, téglá-utczaban 24. sz. a. fekvő, 320 pflra becsült ház s 534 □ ölet telek, annak végrendeleti örökössei részére f. évi aprilis hó 18-an masodsor s utolszor, delutáni 3 órakor nyilvános arverésnek fog kitétni, azon megjegyzéssel, miszerint a vevő a vetteli árt közpénzben lefizetni köteleztetik; miről ezszermind a netalan betablazva levő hitelezők is ert-sittetnek.

Aradon mártius 1-en 1853.

Bonts Dóme.

aradi h. járásbíró, mint végren-deleti végrehajtó.

Licitations-Kundmachung.

Das nach Ableben der Wittve des weil. Paul Palinkás rückgebliebene, in der Vorstadt Permyava, Ziegelgasse sub. Nr. 24 gelegene, auf 320 fl. CM. geschätzte Haus, und 534 □ Klaster betragende Grund, wird zu Gunsten der testamentarischen Erben

den 18. April d. J.

zum zweiten und letzten Male, Namittags 3 Uhr, einer öffentlichen Licitation mit dem Bemerkten ausge-setzt, daß der Ersteher den Ankaufspreis in baarem Gelde allsogleich auszuführen verpflichtet ist, wovon die allenfalls intabulirten Glaubiger hiemit gleichfalls be-nachrichtigt werden.

Arad den 1. März 1853.

Demeter Bonts,

sub. Bezirksrichter, als Testaments-Executor.

S u f e r a t e.

Hirdetmény.

Felsőbb határozat folytába a Soborsini es. k. Csendorégi laktanya es hörtön epuletek kijavítására árlejtés f. évi april 26. Tóthváradra tüzetik, melyre az illető valalkozok, ács es kőmives mesterek, meghivatnak; az épületi terv az alolirt irodajaban Tótvaradon megtekinthető.

Tótvaradon april 12-en 1853.

Mihajlovits Lázár, m. p. köz lg. szolgabíró.

Kundmachung.

In Folge der höhern Verordnung zur Herstellung der Gensdarmrie Caserne und Errichtung des Arrestes in Soborsin wird hiemit eine Minuendo-Licitation auf den 26 April 1853 in Tóthvárad festgesetzt, zu welcher die Bauunternehmer, Zimmer- und Maurermeister hiemit eingeladen werden; der Bauplan ist beim Gefertigten in Tóthvárad ersichtlich.

Tóthvárad am 12. April 1853.

Lazar Mihajlovits, m. p. Stuhlrichter.

Nichtamtliche.

Anzeige.

Im Arader isr. Schulshaus ist eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und eine Küche im 2. Stock nebst einem Holz Keller und Bodenanteil vom 1. Mai l. J. angefangen auf 2 1/2 Jahre oder auch auf kürzere Zeit zu vermieten. Das Nähere herüber ist bei dem Vorsteher der isr. Cultus-Gemeinde Herrn J. Deutsch zu erfahren.

Arad, am 15. April. 1853.

Der Vorstand der Arader isr. Cultus-Gemeinde.

Eine im besten Stande befindliche

Spiritus-Brennerei,

wo täglich 15 bis 16 Eimer erzeugt werden kann, ist sammt allen dazu gehörigen Requisiten, Wohngebäuden und Stallungen, einer zweigängigen Rossmühle wobei eine neue englische Wasserdampfmaschine ist, zu vortheilhaftesten Bedingungen, in Eimand, zu verkaufen.

Näheres bei

Albert Deutsch,

Eisenfedermesler, in der schönen Gasse und

Philipp Heimbach, in Arad.

Ein Wirth

wird zum Lippaer Sauerbrunnen und Badeorte, wo auch ein Einkehr-, dann mehre durch den Eigenthümer eingerichtete Gastzimmer sich befinden, für den 1. Mai aufzunehmen gesucht, um die künftige Gäste desto pünctlicher und billiger bedienen zu können, wird von demselben kein Küchengeld angenommen. Näheres unter der Adresse des A. Missits in Lippa brieflich.

Jó deli és esti tapzat,

valamint a házban, ugy szinte az utcán keresztül is, legjutanyosbban kapható az uri-utcában, Straubert házaban levő vendéglöben, 417. sz. a.

Eine gute

Mittags- und Abendkost, wird sowohl im Hause als auch über die Gasse, billig ertheilt, in dem Gasthauslokale, in der Herrengasse, im Straubert'schen Haus Nr. 417.

Ausbruch- und Natur-Weine.

In der Weingroßhandlung des Gefertigten sind mehrere hundert Eimer **Ausbruch-Weine**, u. z.: rothe Menešer, Paulischer, Kuviner, und weiße Muster, Magyarader, Muster-Muscaterler, Magyarader-Muscaterler, St.-Georger und Dedenburger, von den Jahrgängen 1811, 1827, 1834 und 1839 zum Verkauf vorrätzig, und zu den Preisen von 30, 60, bis 120 fl. CM. pr. Eimer a 64 Halbe, allhier im Keller des Theater-Gebäudes erhältlich.

Ebenselbst findet, wie bisher, auch fernerhin der Verkauf weißer und rother **Natur-Weine** statt, worin ein namhaftes Lager von Paulischer, Világoser, Magyarader, Nefmelyer, Schomlauer, Szerenyner, Badaconyer, Villaner, Menešer, Dfner, Serarder, Erlauer und Neustadler, von den Jahrgängen 1811, 1827, 1834, 1839, 1841, 1851 und 1852 zu den Preisen von 5, 6 bis 15, 20 fl. CM. stets die entsprechende Auswahl biethet.

Bei Abnahme von großen Parthien werden besonders annehmbare Preise eingeräumt.

Temesvár im März 1853.

Michael Nagy.

Auch ist daselbst

Ivandaer Wasser

von dießjähriger Füllung immer zu haben. (6-6)

Einladung

zur öffentlichen

Semester-Prüfung

an der Israelitischen
Real-Hauptschule zu Arad,

welche

Dienstag den 19. April	Vormittags von 9 bis 12 aus dem Hebräischen
Mittw. den 20. April und Donn. „ 21. „	Nachmittags von 3 weiter aus dem Hebräischen und Ungarischen
abgehalten wird.	Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 5 aus dem Deutschen und den Realien

Arad, den 16. April 1853.
Pr. Schulleitung.

Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre einem geehrten Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er vom

1. Mai l. Z.

das Gasthaus

„In den drei Königen“

übernehmen wird.

Es wird des Gefertigten eifrigstes Streben sein, durch elegante Zimmereinrichtung, strenge Reinlichkeit, prompte Bedienung; wie nicht minder durch gute Speisen und echte Getränke, sich die Zufriedenheit der pl. l. Reisenden zu erwerben.

Es glaubt daher einem geneigten Zuspruch entgegensehen zu dürfen

Arad im April 1853.

Josef Kühner,
Pächter.

AVIS!

Gefertigter hat durch Jahre langes Wirken und Beobachten am Krankenbette in Spitälern des In- und Auslandes, so wie auch durch seine Ausbildung an der Universität und im allgemeinen Krankenhause zu Berlin sowohl im ärztlichen, augenärztlichen, als auch im operativen Fache, vorzüglich in der, der jüngsten Zeit angehörenden plastischen Chirurgie, das heißt fehlende Theile, als Nase, Lippe, Ohren und alle Defekte, die am Menschen vorkommen können, durch organische (nämlich durch Theile des Körpers zu erreichen, überhaupt allen jenen Krankheiten, die ins Reich der operativen Chirurgie gehören, wie: Schielende, Verwachsungen, Aus- oder Einstülpungen der Augenlider, gespaltene Gaumen, Nasen-Defekte, Klumpfüßen, die bedeutendsten Erfahrungen gemacht. Jene, welche mir ihr gültiges Vertrauen schenken wollen, werden sich sicher nicht getäuscht sehen, und werde allen bei mir Hilfe Suchenden, denen ich nicht zu helfen im Stande bin, offene Wahrheit gestehen.

Max Pollak,
praktischer Arzt

Wohnt am Hauptplatz, im Dobiaschen Hause.

Zu verkaufen.

 Ein schöner drei-jähriger schweizer Stier

ist zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen, im Gasthause zum König bei

J. Strauß.

 Ein 6 octaviges Fortepiano,

aus Mahagoni-Holz,

ist entweder zu verkaufen oder auszuleihen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Bl.

Schnellverfendend von H. Goldscheider in Arad.

AVIS!

Der Gefertigte zeugt seinen Freunden und Bekannten in und außer der Stadt hiemit an, daß er durch mehrmalige, leider fruchtlose Versuche des „Eischrückens“ jetzt derart fleise Arme bekommen, daß in nächster Woche zur Wiederholung dieser Versuche, auf ihn durchaus nicht gerechnet werden kann.
Arad, den 16. April 1853.

Blutegel

werden sowohl im Kleinen als im Großen eingekauft und verkauft bei

Bernhardt Krauß,

Theatergasse, im Tenepky'schen Hause.

Dasselbst ist auch guter

Weinessig

sowohl auf der Halbe, als auch in Gebunden zu bekommen. 1-6

K. K. ausschl. Privilegium

auf das neu erfundene allgemein beliebte

ANATHERIN-MUNDWASSER,

von

J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604, Eckhaus vom Peter, ordinirt täglich in seiner Wohnung von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends in allen Krankheiten des Mundes, operirt und aplicirt alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse.

In Arad zu bekommen in der Spezerey-Handlung des **J. F. PROBST.**

Meine Tochter hatte durch 3 Monate eine Zahnfleisch- und Backengeschwulst, daher sie den Mund nicht öffnen konnte, dabei die Zähne der ganzen rechten Seite locker, üblen Geruch aus dem Munde, dabei waren aber die Drüsen derselben Seite angeschwollen; durch den mehrmaligen Gebrauch des Mundwassers vom Zahnarzt Popp wurde obbesagtes Uebel gänzlich beseitigt, weswegen ich es allgemein bestens anempfehle.

Wenzel Sedlacek m. p.,
Schmiedmeister in Gaudenzdorf.

Erbesgefertigter, 61 Jahr alt, leide seit meinem 42. Jahre an heftigen Zahnschmerzen, wodurch ich die größte Zahl meiner Zähne verloren habe. Neuerdings am 24. v. M. von heftigen Zahnschmerzen ergriffen, hat mir Herr Apotheker J. Hornung das in seiner Apotheke deponirte Anatherin-Mundwasser des Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien, angerathen, und kaum gebraucht, war der heftige Schmerz augenblicklich verschwunden, ja ich bin seit jener Zeit durch den täglichen Gebrauch dieses vortrefflichen Mittels bis zur Stunde von allen meinen früheren Leiden gänzlich befreit. Durchdrungen vom Gefühle des Dankes kann ich nicht umhin, dieses wohlthätige Mittel allen Leidenden aus wahrer uneigennütziger Ueberzeugung auf das Beste anzupfehlen.

Sig. Esfel am 30. Oktober 1852.

Christian Nachmann m. p.

Daß das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp gegen das Bluten des Zahnfleisches und den üblen Geruch hohler Zähne mit bestem Erfolge in meinem Hause gebraucht wurde, bestätigte ich hiemit. Esfel 12. November 1852.

Peter Maljevoj,
t. k. Vicegspann.

Ich litt durch längere Zeit an rheumatischen Zahn- und Kopfschmerz. Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers war ich in wenig Tagen von diesem Uebel befreit, und kann dieses Mittel Jedem mit einem solchen Leiden Befallenen bestens empfehlen.
Wien im Juni 1852

Franz Voel, m. p.,
t. k. Kasser.

Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers verlor ich das häufige Bluten des Zahnfleisches, so wie auch das Schwinden desselben, wodurch meine Zähne wieder mehr befestigt wurden, welche locker zu werden anfingen, sowie auch der Geschmack im Munde ein reiner wurde, indem dasselbe den zähen Schleim auflöst. Auch meiner Frau, welche längere Zeit an rheumatischen Zahnschmerzen litt, bediente sich dieses Mundwassers mit dem besten Erfolge.

Wien den 7. August 1852.

Leopold Lechner m. p.,
Burger und akademischer Künstler

(6-8)

Hiezu als Beilage eine Anzeige des Herrn Josef Walther, Schneidermeister.